

# Angelus

Startseite

Im Gespräch

Editorial

Schwerpunkt

Pfarreien

Angelus E-Paper

Archiv

## Archiv

AKTUELL

Eine Bieler Kirche, die sich gemeinsam auf den Weg macht

*Wie sieht die Struktur der katholischen Kirche in Biel und Umgebung in Zukunft aus? Die Verantwortlichen der Kirchgemeinde und der Pastoral wollen die komplex gewordene Organisation vereinfachen. Begleitet werden sie in diesem Prozess von Projektleiter Clemens Lang, Organisationsentwickler und Coach. Er sieht die Vielfalt in der katholischen Kirche in Biel auch als Chance.*



Clemens Lang begleitet als Projektleiter die Kirchgemeinde auf ihrem Weg zu einer vereinfachten Organisation.

Donnerstag, 19. Juni 2014 / **Die finanziellen Ressourcen für die Kirchgemeinde werden knapper, weniger Leute wollen sich in kirchlichen Ämtern wählen lassen, sind dies die Hauptgründe für die geplanten Strukturanpassungen?**

Clemens Lang: Knappere Ressourcen und weniger Leute sind Entwicklungen, auf die sich die Kirchgemeinde Biel durch die Strukturanpassungen vorbereiten möchte. Weitere wichtige Gründe sind für mich, dass sich die Strukturen sowohl der französisch- wie der deutschsprachigen Pastoral verändert haben. Parallel dazu sind die Ansprüche an die Professionalität für AmtsträgerInnen und die Administration gestiegen. So wird erwartet, dass Leute, die zum Beispiel in baulichen oder personellen Fragen Entscheide fällen, auch entsprechend qualifiziert sind.

**Die Verantwortlichen der Kirchgemeinde und der Pastoral sind nun gemeinsam unterwegs. Was haben sie sich für Ziele gesetzt?**

Das Ziel ist es, Strukturen zu entwickeln, die eine gute und effiziente Zusammenarbeit zwischen Kirchgemeinde und Pastoral ermöglichen. Gleichzeitig soll die Eigenart der Kirchgemeinde mit ihrer kulturellen Vielfalt respektiert, aber auch das übergeordnete Denken unabhängig von Sprachgruppen und Pfarreizentren gefördert werden. Denn die knapper werdenden Ressourcen sind dort einzusetzen, wo auch tatsächlich der grösste Bedarf besteht.

**Mit den vier grossen Sprachgruppen Deutsch, Französisch, Italienisch und Spanisch ist die Zusammensetzung der Mitgliedschaft vielfältig und die Strukturen entsprechend komplex. Wie erleben Sie dies?**

Das ist eine Herausforderung. Nicht alle verstehen die jeweils anderen Sprachen, was einen grossen Zeitaufwand für Übersetzungen und das Verständnis von Texten zur Folge hat. Zum anderen sind auch die Kulturen selber unterschiedlich. Das zeigt sich bei Themen wie "Führung" und "Partizipation". Ist die Führung eher hierarchisch oder einbeziehender? Solche Unterschiede gilt es zu berücksichtigen. Das braucht Geduld, ist aber auch bereichernd und erfrischend.

**Auch in Biel sind die Kirchen nicht immer voll, werden die Infrastrukturen der Pfarreizentren zum Teil weniger genutzt. Ist langfristig aus Spargründen geplant, eines der fünf Zentren zu schliessen oder anders zu nutzen?**

Dazu ist nichts Konkretes geplant, auch wenn schon Vorüberlegungen gemacht wurden, wie sich die Kirchgemeinde bei fehlenden Finanzen verhalten könnte. Es gibt zur Umnutzung kirchlicher Bauten gute Beispiele aus anderen Ländern wie etwa Holland. Aber soweit sind wir nicht.

**Was könnte sich für die Kirchenmitglieder ändern?**

Das Naheliegender ist, dass sich die Kirchenmitglieder genauer orientieren müssen, in welcher Pfarrei welche Dienstleistung angeboten wird. Diese Konzentrierung von Angeboten entwickelt sich aber auch unabhängig von den Strukturanpassungen. Der pastorale Entwicklungsplan PEP bei den Deutschsprachigen geht in dieselbe Richtung, in dem bestimmte Schwerpunkte für die verschiedenen Pfarreien gesetzt werden.

**Veränderungen in einer Organisation wie einer traditionellen Kirchgemeinde sind nicht ohne unterschiedliche Auffassungen durchzuführen. Was sind in Biel mögliche Stolpersteine?**

In Biel gibt es zwei starke Verbundenheiten: zur eigenen Sprachgruppe und zum eigenen Zentrum. Damit sind durchaus berechnete Eigeninteressen verbunden. Doch diese Sichtweisen können für die Gesamtkirchgemeinde Stolpersteine bilden, wenn sie zu sehr betont werden und dann die Zusammenarbeit erschweren und gemeinsame Lösungen verhindern.

**Sie haben in diesem Jahr die Projektleitung übernommen. Wurden Sie von einer Entwicklung überrascht?**

Ich benötigte schon etwas Zeit, um mich in das Projekt einzuarbeiten. Die unterschiedlichen Sprachgruppen und Kulturen waren mir von Anfang an bewusst. Im Laufe der Zeit habe ich aber die Verbundenheit mit den Zentren besser wahrgenommen. Das hat weniger mit Überraschung zu tun als mit meiner wachsenden Vertrautheit mit den Verhältnissen vor Ort.

**Wann hat sich dieser Aufwand an Sitzungen und Retraiten gelohnt?**

Es wäre schön, wenn wir eine Struktur der katholischen Kirche in Biel und Umgebung verabschieden können, die den veränderten Rahmenbedingungen angepasst ist. Gleichzeitig sollten alle beteiligten Leute das Gefühl haben, zwar einem Kompromiss, aber einer fairen Lösung zugestimmt zu haben, die keine Gruppe benachteiligt. Ich finde wichtig, dass die Kirchgemeinde Biel und Umgebung in ihrer Gesamtheit gesehen und darauf geachtet wird, wie sich die Bieler Katholiken gemeinsam auf den Weg machen können. Die Vielfalt ist eine Chance, da sollten nicht die Unterschiede betont werden.

**Was heisst dies konkret?**

Genau in diesem Prozess sind wir. Es zeichnet sich ab, dass wir die Strukturen vereinfachen und reduzieren können, manche Kommissionen abgeschafft werden und die Zusammenarbeit zwischen Administration und Kirchgemeinderat optimiert wird. Alles weitere ergibt sich in nächster Zeit.

**Sie haben das begleitende Gebet zu diesem initiiert. Weshalb?**

Es war mir ein persönliches Anliegen als Christ, dass bei diesem Prozess der Gottesbezug wichtig ist. Die Kirchgemeinde ist ja nicht irgendeine Organisation wie tausende anderer in der Schweiz, sondern eine Gemeinschaft, in der die Gegenwart Gottes gefeiert wird. Da liegt es für mich nahe, dass Gott im Gebet um seine Unterstützung gebeten wird. Ich glaube, dass ein begleitendes Gebet den Entwicklungsprozess erleichtert. Dieser ist nicht nur als Organisationsentwicklung zu verstehen, sondern als Gemeindebildung.

Interview: Niklaus Baschung

***Gebet begleitend zur Strukturreform der Kirchgemeinde Biel und Umgebung***

*Die politischen und pastoralen Gremien aller vier Sprachgruppen unserer Kirche in Biel wollen die Herausforderungen unserer Zeit ernst nehmen und so gut als möglich auf die bestehenden Bedürfnisse und Möglichkeiten eingehen. Sie überdenken die Strukturen der Kirchgemeinde, um näher bei den Pfarremitgliedern zu sein und ihre Aufgaben mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln erfüllen zu können.*

*Herr, gib ihnen die nötige Klarheit und Weitsicht für diesen Prozess, das Bewusstsein für Gerechtigkeit und Gleichheit und die Haltung des gegenseitigen Respekts auf dem gemeinsamen Weg.*

*Stärke sie mit deinem Geist des Dienens und des aufrichtigen geschwisterlichen Miteinanders, damit sie gemeinsam Zeuginnen und Zeugen deiner Gegenwart und deiner Liebe werden.*

*Amen.*